

Bausteinsammlung 2017

Sanierung des Gemeindezentrums in Magdeburg



Diese Erläuterungen sind zu den Bildern in der Datei „Bausteinsammlung2017 - Sanierung in Magdeburg-1 - Bilder.pdf“ zu lesen. Die Nummern beziehen sich auf die Seiten der Bilddatei.

1. Vorstellung – Die Gemeinde und ihr Haus

1 Die Evangelisch-Lutherische Gemeinde Magdeburg besteht seit 1836. Sie entstammt der Altlutherischen Kirche. Die Gemeinde besaß bis 1996 nie ein eigenes Kirchgebäude, sondern sie feierte ihre Gottesdienste über viele Jahrzehnte in Räumen, in denen sie zu Gast war.

So hatte sie von den 1920er-Jahren bis zum 2. Weltkrieg eine Bleibe in der Annenkapelle, die jedoch im Krieg zerstört wurde. Dann konnte sie für einige Jahre die Kapelle des Klosters „Unser lieben Frauen“ nutzen. Dort litt sie jedoch unter häufigen Auseinandersetzungen und Schikanierungen.

2 Die Gemeinde beteiligte sich am Wiederaufbau der Magdalenenkapelle nah an der Elbe. Die konnte sie ab 1968 nutzen, ohne jedoch Eigentümerin zu werden. Aber Feuchtigkeit in den Wänden der Kapelle wurde zu einem immer größeren Problem, bis schließlich die Magdalenenkapelle nicht mehr benutzt werden konnte. Die Gemeinde konnte 1984 ein Gebäude am Sudenburger Wochenmarkt als Gemeindezentrum herrichten. Dieses Gebäude wurde jedoch nach der Wende 1989 verkauft.

3 Die Wiedervereinigung Deutschlands brachte neue Möglichkeiten, Gebäude zu erwerben. Nach einigem Suchen und mit der Hilfe eines großen Darlehens konnte 1994 das jetzige Gebäude in der Schönebecker Str. 110b im Stadtteil Buckau gekauft und gründlich saniert werden. Somit genoss die Gemeinde seit gut 20 Jahren die Vorteile, ein eigenes Gemeindezentrum zur Verfügung zu haben. Die Gemeinderäume im Erdgeschoss boten für das Gemeindeleben und für gelegentliche Jugendfreizeiten genau den richtigen Platz. Eine geräumige Pfarrwohnung liegt in der ersten Etage und zwei Mietwohnungen sind im Dachgeschoss. Mit dem Haus ist aber auch die langfristige Verpflichtung verbunden, das Darlehen abzuzahlen, das noch etwa 154.000 € beträgt. Zur Gemeinde gehören zurzeit 109 Glieder. Der Predigtort Stendal, 65 km nördlich von Magdeburg, ist Teil des Pfarrbezirks.

4 Viele in der SELK verbinden mit dem Namen Magdeburg den Luther-Laden. Es war ein Ort, an dem man über Gott und die Welt ins Gespräch kommen konnte. Das Projekt wurde von vielen Mitarbeitern aus der SELK unterstützt. Der Luther-Laden begann 1994 in einem anderen Stadtteil Magdeburgs und wechselte 1996 in das jetzige Gemeindezentrum, wo er noch für einige Zeit fortgeführt wurde.

2. Hausschwamm – der ärgerliche Mitbewohner

5 Das vermutlich über 200 Jahre alte Haus war von Grund auf saniert und geschickt erneuert worden. Alles war gut und sinnvoll durchdacht. Man durfte erwarten, dass die Kosten für die Instandhaltung des Hauses und die Energiekosten moderat sein würden.

Leider traten aber wiederholt ungewöhnliche Probleme auf. Das Parkett aus Nadelholz wurde an verschiedenen Stellen, typischerweise direkt an einer Wand, zerstört. Hausschwamm schien den Bodenbelag zu mögen. Es wurde vermutet, dass Feuchtigkeit in den Wänden für das Wachstum des Pilzes sorgte. Immer wieder mussten kleinere Reparaturen durchgeführt werden. Auch eine umfangreiche Wärmedämmung und Trockenlegung der Wände im Bereich des Gemeindesaals wurde in Angriff genommen.

6 Trotzdem kam der Hausschwamm immer wieder. Und es sah leider so aus, als würde es ihm immer besser gehen. Dieser erschreckend große Fruchtkörper auf dem unteren Bild kam im Oktober 2014 zum Vorschein, als am Putztag das große Sofa im Vorraum zur Seite geräumt wurde. Die Fachleute, die der Gemeindevorstand daraufhin zu Rate zog, rieten dazu, den Boden zu öffnen. Es sollte kontrolliert werden, ob Holz im Boden enthalten ist, das dem Hausschwamm als Lebensgrundlage dienen könnte.

7 Keiner erwartete, dass unter dem Estrich Holz liegt. Trotzdem wurde der Aufwand betrieben, an der Stelle den Boden zu öffnen. Auf dem Bild ist das Loch im Boden zu sehen, das bis in das Erdreich hinabreichte. Zutage trat ein Aufbau mit ziemlich vielen verschiedenen Schichten. Sie müssen bei wiederholten Arbeiten am Gebäude über viele Jahrzehnte entstanden sein. Leider war tatsächlich eine Holzschicht im Boden enthalten! Wie auf dem Bild zu sehen ist, bildete der Hausschwamm in dem Loch munter weiter seine Fruchtkörper.

Es war nicht schön, diesen Befund mit Baufachleuten zu besprechen! Sie sagten, dass es keine andere Möglichkeit gibt, als den Boden komplett zu entfernen. Zusätzlich mussten die Wände in einer Höhe von mindestens 1,5 m vom Putz befreit werden und gegen Hausschwamm behandelt werden. Die spannende Frage war nun, wie wohl der Boden im übrigen Erdgeschoss aufgebaut war.

8 Um möglichst wenig Schaden anzurichten, wurde das Innenleben des Bodens an ausgewählten Stellen durch Bohrungen untersucht. Das Ergebnis war niederschmetternd: Der Vorraum, der größte Teil des Gottesdienstraumes und der Gemeindesaal waren betroffen. Dort befanden sich im Boden eingeschlossene Holzschichten, die teilweise sichtbar von Hausschwamm befallen waren. Das Bild zeigt den Grundriss der Gemeinderäume. Die roten Flächen waren nachweislich von Hausschwamm betroffen. Diese Böden mussten komplett entfernt werden und die angrenzenden Wände mussten freigelegt und behandelt werden.

Die Aufgabe übertraf bei Weitem das, was die Gemeinde selbst schaffen konnte. Aber um das Gebäude nicht letztlich zu verlieren, musste sie in Angriff genommen werden. Der Vorstand und ein neu gegründeter Bauausschuss investierten viel Zeit für die Vorbereitung der Sanierung. Ein Architekt wurde hinzugezogen. Es wurde überlegt, ob es sinnvoll wäre, diese umfangreichen Arbeiten auch mit baulichen Verbesserungen zu verbinden. Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung wurden mit der Kirchenleitung bedacht und an verschiedenen anderen Stellen gesucht. In der Gemeinde selbst haben viele tief in die Tasche gegriffen und für die anstehenden Arbeiten gespendet.

9 Tatsächlich konnte dann der Schritt von der Planung zur Umsetzung genommen werden. Als einige Monate später Susan und Hans-Hermann Buhr, die Beauftragten für die Bausteinsammlung der SELK, fragten: „Welches Motto wollt ihr für die Bausteinsammlung wählen?“,

erinnerte sich Pastor Pfitzinger an dieses Wort aus den Klageliedern (Kap. 3,22): „Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.“

Mit dem Bibelwort sagt die Gemeinde: „Das Problem, mit dem wir uns hier herumschlagen, ist eigentlich viel zu groß für uns. Und nun geht es doch weiter. Das ist die Güte des HERRN, für die wir sehr, sehr dankbar sind!“

3. Alles muss raus

10 Anfang 2016 war es so weit. Die letzten Gottesdienste, die in den Gemeinderäumen gefeiert wurden, waren das Osterfest und die Taufe von zwei Glaubensgeschwistern aus dem Iran am Sonntag nach Ostern. Zugleich musste in den Tagen ein kompletter Umzug stattfinden. Das ganze Inventar der Gemeinde musste verpackt und woanders gelagert werden. Die Gottesdienste wurden in die evangelische Kirche in der Nähe verlegt und ihre Zeiten entsprechend angepasst.

11 Anfang April 2016 begannen die Bauarbeiten. Wie geplant wurde vom unteren Bereich der Wände der Putz abgeschlagen. Der Fußboden wurde aufgebrochen und abgetragen. Dabei trat zu Tage, was bisher nur durch Bohrungen untersucht werden konnte: Ein alter Dielenboden, der völlig durchsetzt war vom Myzel des Hausschwamms. Es war ein erschütternder Anblick, selbst für die Bauarbeiter, die schon viel Hausschwamm gesehen hatten!

Ob sich der Hausschwamm wirklich nur so weit ausgebreitet hatte, wie anhand der Bohrungen festgestellt wurde, konnte erst im Laufe der Bauarbeiten ergründet werden. Solange noch Myzel vom Hausschwamm gefunden wurde, mussten der Boden weiter abgetragen und die Wände weiter geöffnet werden.

12 Tatsächlich zeigte sich, dass sehr viel mehr Flächen befallen waren. Die betroffenen Flächen waren schließlich etwa um 50% größer als ursprünglich vermutet. Das zeigen die gelb und rot dargestellten Flächen auf dem Grundriss der Gemeinderäume. Die grün unterlegte Fläche ist nicht vom Hausschwamm betroffen. Diese Ausweitung auf diese Flächen machte es nötig, auch einige Innenwände und einen großen Teil der sanitären Einrichtungen heraus zu nehmen. Auch alle Heizkörper und Heizungsleitungen mussten abgebaut werden.

4. Neue Fragen, Zwangspause

13 Wenn ein Haus über 200 Jahre alt ist und niemand mehr weiß, wer es wann und wozu gebaut hat, wenn es oft den Besitzer gewechselt hat und immer wieder verändert wurde, dann wissen die Besitzer meistens nicht mehr, was genau in den Wänden steckt. So ging es auch der Gemeinde Magdeburg. Das Herausnehmen des Bodens und das Entfernen des Putzes an den Wänden waren wie spannende Ausgrabungen. Nun sah man: Viele Wände bestehen zum großen Teil aus Lehm. Andere abwechselnd aus Lehm und Ziegelsteinen. Und die Lehmwände sind bis auf einzelne Holzständer nicht von einem Fachwerk verstärkt.

Leider waren diese neuen Entdeckungen nicht nur interessant, sondern auch ziemlich problematisch. Die wenigen tragenden Holzteile sind vom Hausschwamm angegriffen. Die anfängliche Hoffnung, dass diese Teile einfach baugleich ersetzt werden könnten, zerschlug sich. Denn es wurde

klar, dass genauer untersucht werden muss, welche Lasten auf diesen Teilen liegen und wie überhaupt das ganze Tragwerk im Erdgeschoss funktioniert.

14 Dazu kam die Unsicherheit, dass niemand zuverlässig angeben kann, wie viel eine hohe Lehmwand ohne verstärkendes Fachwerk tragen kann. Auf dem Bild sind solche alten, hohen Lehmwände zu sehen. Vermutlich waren sie ursprünglich nicht dazu gedacht, noch zwei vollwertige Etagen zu tragen.

15 Die erste Phase der Bauarbeiten, der Abriss des alten Bodens und die Öffnung der Wände, war nach gut 2 Monaten abgeschlossen. Zugleich war klar geworden, dass nicht nach dem anfänglichen Plan weitergearbeitet werden konnte. Die Bauarbeiten mussten also gestoppt werden.

Es mussten Antworten auf schwierige Fragen gefunden werden. Wie sollten Lehmwände gegen Hausschwamm behandelt werden, wenn sie nicht mit einem Schwammsperrmittel getränkt werden können? Kann man eine Wand aufsägen, um eine Feuchtigkeitssperre einzubringen, wenn die Wand aus Lehm besteht? Oder sollte ein Teil der alten Wände abgerissen und durch neue ersetzt werden? Wo genau liegen die Lasten der oberen Etagen auf? Was ist die kostengünstigste Lösung?

Diese neue Planungsphase brauchte viel Zeit und ist jetzt, im März 2017, noch nicht abgeschlossen. Ein Konzept für die Arbeiten an den tragenden Teilen wurde in Zusammenarbeit mit einem Bauingenieur erarbeitet. Die Umsetzung kann aber erst auf der Grundlage von Kostenberechnungen geschehen. Diese sind noch in Arbeit.

16 Diese Denkpause hat die Gemeinde aber auch für praktische Arbeiten genutzt. So manches konnte sie selbst schaffen. Und es gab Dinge, die in jedem Fall getan werden mussten, auch wenn am großen Plan noch gefeilt wird. So war es an manchem Samstag auf der sonst stillen Baustelle laut und mitunter extrem staubig.

17 Im April 2016, mitten in der heißen Phase vom Abriss des Fußbodens, hat die Kirchenleitung beschlossen, dass die Bausteinsammlung in diesem Jahr 2017 die Sanierungsarbeiten in Magdeburg unterstützen soll. Für diese schöne Unterstützung aus allen Gemeinden der SELK ist die Gemeinde Magdeburg sehr, sehr dankbar! War sie zu dem Zeitpunkt schon dringend nötig, so ist sie nach der Entwicklung bis jetzt noch viel wichtiger geworden!

18 Die Bausteinsammlung wurde am 19. Februar 2017 feierlich im Gottesdienst in Magdeburg eröffnet. Der Gottesdienst musste in den Gemeinderäumen der evangelischen Kirche in der Nähe gefeiert werden. Nach dem Gottesdienst konnte die Baustelle besichtigt und ihre Problematik den Gästen erläutert werden. So wurde sehr anschaulich, wie nötig diese Bausteinsammlung ist und dass ihre Hilfe dringend gebraucht wird.

19 Mit Spannung werden die Ergebnisse der weiteren Planung erwartet. Deshalb muss dieser Bericht hier enden mit dem Versprechen: „Fortsetzung folgt.“

Falten Sie mit die Hände dafür, dass eine gute Fortsetzung der Sanierung des Gemeindehauses in Magdeburg möglich wird und die Gemeinderäume wieder ihren Zweck erfüllen können: dass die wunderbare Botschaft von der Güte des Herrn in ihnen erklingen kann und Glauben weckt und stärkt!